

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen Vierteljährlich 12 M., 45 Btg., in Altensteig 12 M., 45 Btg. Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 50 Btg., die Reklamenseite 1 M. 50 Btg. Mindestbetrag eines Auftrags 2 M. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorzug ist der Rabatt fünfzig

Nr. 48.

Altensteig, Dienstag den 22. Februar.

Jahrgang 1921.

Die Lüge von der Kriegsschuld.

Herr Lloyd George bekommt von dem Londoner Blatt „Foreign Affairs“ (Auswärtige Geschichten) einen recht artigen Denkartel ins Stammbuch. Am 25. Dezember 1920 hatte Lloyd George in der „Vereinigung der Parlamentarier des britischen Reichs“ (Empire Parliamentary Association) eine Rede gehalten und gesagt: „Je mehr man Denkwürdigkeiten und Bücher über die Vorgänge vor dem 1. August 1914 liest, desto klarer erkennt man, daß keiner der führenden Männer jener Zeit den Krieg gewollt hat. Sie stolperten hinein, vielleicht aus Torheit. Eine Ausdrucksweise würde den Krieg vermeiden haben.“

Dazu bemerkt nun das genannte Blatt (8. Febr. 1921), aus der Rede gehe hervor, daß die Welt von der Entente belogen und betrogen worden sei, und es schreibt wörtlich:

„Sind wir damit nicht schön reingefallen, nachdem 7 Jahre hindurch behauptet worden ist, daß der einzig für den Krieg verantwortliche Teil die deutsche Regierung und vor allem der deutsche Kaiser sei? Was ist aus des Kaisers Hören und Sehen (Teufel) geworden? Schön reingefallen sind wir, wenn man sich dessen erinnert, daß der Krieg noch um 2 Jahre verlängert worden ist, nachdem der Kaiser den Eintritt in Friedensverhandlungen vorgeschlagen hatte, und zwar aus dem einzigen Grund, weil angeblich Deutschland allein für den Krieg verantwortlich gewesen sein sollte und bestraft werden müsse. Schön reingefallen sind wir, wenn man sich erinnert, daß der Friedensvertrag von Versailles, der Europa ruiniert, erwiesenermaßen aufgebaut ist auf der Legende, daß Deutschland ein Verbrecherstaat sei, der die Kriegsschuld in eine Verantwortung von friedlichen europäischen Staaten gewandelt habe, welche er sich durch und nach sorgfältig vorbereiteter Verschwörung und Morden zum Opfer ausersehen hatte. Am 4. August 1917 verkündete Lloyd George dem britischen Volk, daß wir „bis zur Vernichtung gegen die gefährlichsten aller Verschwörungen kämpfen müßten, die jemals in so sorgfältiger, geschickter, hinterlistiger, heimlicher Weise bis in die kleinsten Einzelheiten mit unormberzigem, zynischer Entschlossenheit gegen die Freiheit der Völker geplant worden ist.“ Nur auf diesem Boden ist der Friede von Versailles zu rechtfertigen. Wenn aber, wie Lloyd George jetzt vertritt, keiner der „führenden Männer“ Europas den Krieg wünschte, sondern jeder nur hineingestolpert ist, so ist der Versailles Friede nicht nur eine teuflische Verleumdung für Deutschland, sondern für die ganze Welt. Lloyd George hat jetzt einen Teil der Wahrheit enthüllt. Diese Enthüllung ist eine große Angelegenheit, nicht nur für den Versailles Frieden, sondern für die ganze Gewaltspolitik, für die keiner mehr verantwortlich ist.“

Ein Verurteiltes Loucheur.

Paris, 21. Febr. Der französische Minister für den Wiederaufbau Loucheur macht jetzt eine Reise durch die zerstörten Gebiete, um die Entschädigungsansprüche einer Prüfung zu unterziehen. In Reims tobte er die Stadterverwaltung, daß sie nicht mehr Tätigkeit in ihrem Wiederaufbau entwickle. Die Ziffer von 4 Milliarden Sachschaden wäre von den Geschädigten viel zu hoch angegeben worden. In Lille erklärte Loucheur, die Mehrkosten gegenüber 1914 seien um das Sechsfache zu hoch angesetzt. Auch die Forderungen für das Mobiliar müssen ermäßigt werden. In Arras machte Loucheur den sehr zweckmäßigen Ausspruch: Wenn die Stadt Anleihen ausgibt, möge sie die Engländer daran erinnern, daß ihr Herr im Frühjahr 1918 nicht wenig Granaten nach Arras geschickt habe.

Ein deutscher Kriegsgefangener (Architekt), der im Jahr 1919 noch von den französischen Entschädigungskommissionen zugezogen wurde, bestätigt, daß die Kommissäre meist Spezialisten waren, die vom Hoch- und Tiefbau keinerlei Kenntnis hatten. Die Wiederherstellungskosten eines Granatrichters z. B., zu dessen Ausweisung keiner imstande war, wurden durchweg um mehr als das Doppelte berechnet und die französischen Bauern sowohl wie namentlich die Kommissäre, die von der Höhe der eingeschätzten Kosten ihre Prozente hatten, haben sich ungeheuer bereichert. — Deutschland bezahlt alles.

Die Preußenwagen.

Am Sonntag, den 20. Februar, fanden in Preußen die Wahlen für den Landtag statt. Bis zur Stunde liegt das Gesamtergebnis noch nicht vor, ein abschließendes Urteil ist daher noch nicht möglich. Doch läßt sich jetzt schon so viel erkennen, daß, wie auch erwartet wurde, die beiden äußersten Parteien zur Rechten und zur Linken, die Deutschnationale Volkspartei und die Kommunisten, einen starken Stimmenzuwachs gegenüber der letzten Reichstagswahl zu verzeichnen haben. Sehr schlecht haben die Unabhängigen abgeschnitten, deren Wähler zum großen Teil zu den Kommunisten abgewandert, zum Teil aber auch zu der Sozialdemokratie übergegangen sind und deren Verluste wohl ausgeglichen haben, jedoch die Sozialdemokraten in alter Stärke, jedenfalls aber ohne bedeutendere Verminderung in den Landtag zurückkehren dürften. Das Zentrum hat wieder seinen alten Besitzstand behauptet, in Berlin sogar gegenüber der letzten Reichstagswahl an Stimmen zugenommen. Die Deutsche Volkspartei scheint im allgemeinen zugunsten der Deutschnationalen Einbuße erlitten zu haben, von den bürgerlichen Parteien trägt den größten Verlust verhältnismäßig die Demokratie, deren Stimmenanteil wenigstens in einzelnen Bezirken ebenfalls den Deutschnationalen und der neu auf den Plan getretenen Wirtschaftspartei, einer bürgerlichen nationalen Vereinigung ohne zentralen Parteiparagraphen, zugefallen zu sein scheint.

Reichstagswahl in Schleswig-Holstein.

Kiel, 21. Febr. Auf Grund der bei den Reichstagswahlen für den Wahlkreis Schleswig-Holstein für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen entfallen: 1 Mandat auf die Deutschnationalen, 1 Mandat auf die Deutsche Volkspartei, 1 Mandat auf die Demokraten und 2 Mandate auf die Mehrheitssozialdemokraten. (In Schleswig-Holstein und Ostpreußen mußte bekanntlich die Reichstagswahl am 6. Juni v. J. ausgesetzt werden wegen der Ordnung der Verhältnisse mit Dänemark bzw. Polen laut Friedensvertrag.)

Königsberg, 21. Febr. Bisheriges Ergebnis der Reichstagswahl in Königsberg (Stadt): Demokraten 8200 (Reichstagswahl 1919 30287), Deutschnationale 14400 (7646), D. Volkspartei 42700 (27558), Zentrum 3100 (4319), Sozialdemokraten 20900 (51733), Unabhängige 12600 (27793), Kommunisten 20000 (0), Wirtschaftspartei 3500 (0), Polen 5 (0) Stimmen. Ungültig waren 7500 Stimmen.

Neues vom Tage.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

WTB. London, 21. Febr. (Amstsch.) Die Londoner Konferenz hat beschlossen, daß die ober-schlesischen Landesbewohner und die außerhalb wohnenden Abstimmungsberechtigten zu gleicher Zeit abstimmen sollen.

WTB. Paris, 21. Febr. Wie der Londoner Korrespondent des „Temps“ mitteilt, wurde in London weiter beschlossen, daß die Volkstimmungskommission für Oberschlesien den Abstimmungstag auf den 20. März oder, wenn sich unüberwindliche Hindernisse dem entgegenstellen, auf ein benachbartes Datum verschieben soll. Der Oberste Rat habe ferner Kenntnis davon genommen, daß die britische Regierung die Verpflichtung übernommen habe, der Volksabstimmungskommission vier Bataillone zur Verfügung zu stellen.

WTB. Berlin, 22. Febr. Der Beschluß der Londoner Konferenz, daß die ober-schlesischen Landesbewohner und die auswärts wohnenden Abstimmungsberechtigten zu gleicher Zeit abstimmen sollen, wird von den Morgenblättern lebhaft begrüßt. Er entspreche den ganz unmissverständlichen Bestimmungen des Friedensvertrags. Da außerdem England die Entsendung britischer Truppen aus der Rheinlandarmee nach Oberschlesien ankündigt, so dürfe man annehmen, wie die „Tägliche Rundschau“ schreibt, daß die Ruhe und Ordnung bei der Abstimmung gewährleistet würden.

Vermögensabgabe in Ungarn.

Budapest, 21. Febr. Finanzminister Dr. Hegedues hat den Gesetzentwurf über die Vermögensabgabe in der Nationalversammlung eingebracht. Darnach werden von Einlagen, Kontokorrentforderungen, Dividenden der Aktiengesellschaften, ausländischen Wertpapieren erhoben: bei 1000 bis 10000 Kronen 5 %, bis 50000 Kr. 10 %, bis 100000 Kr. 15 %, darüber 20 %. Ausländische Unternehmungen mit Zweigniederlassungen in Ungarn werden ebenso besteuert: die Steuer von ausländischen Werten erfolgt in ausländischer Währung. Personen, die im wehrpflichtigen Alter stehen, die aber den Krieg nicht mitgemacht haben (die „Unabkömmlichen“ und Drädeberger), haben das 50- bis 100fache ihrer Einkommensteuer und das 5- bis 10fache ihrer Vermögenssteuer zu entrichten. Der Staat erhofft daraus auf eine Einnahme von 300 Millionen Kronen für die Kriegsinvestitionen.

Wie man die deutsche Arbeit angefaßt macht.

Paris, 21. Febr. Der „Temps“ schreibt: Der deutsche Wettbewerb kann nicht mehr gefährlich werden, wenn die Verbündeten die hauptsächlichsten Bodenschätze reicher Deutschlands, vor allem die Kohle, selbst in Verwaltung nehmen. Wenn sie so Deutschland zwingen würden, seine Erzeugnisse nicht mehr zur planmäßigen Eroberung der Weltmärkte zu gebrauchen, sondern zur Bezahlung der Entschädigung, dann würden nicht die Interessen, sondern die Gläubiger Deutschlands einen Tribut von der deutschen Erzeugung verlangen. Deutschland würde alsdann nicht seine ganze Kraft zur Verwirklichung seines Wettbewerbs verwenden können, sondern es müßte herstellen, was seinen Gläubigern fehle und seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse vermehren.

Briands Botschaft an das englische Volk.

London, 21. Febr. Briand erklärt in einer Botschaft an das englische Volk, er lege den Beratungen der Londoner Konferenz mit dem größten Vertrauen entgegen. Die letzte Pariser Konferenz habe die Verbündeten in wesentlichen Fragen bereits einander näher gebracht. Niemand könne die wahre Natur der Forderungen Frankreichs mißverstehen. Er wisse, daß hochgeschätzte Männer England und Frankreich Herrschaftsberechtigungen zugeschrieben hätten. Nach dem Pariser Abkommen jedoch müsse Frankreich als „Vollständig“ erscheinen.

Der französische Werbediens.

Paris, 21. Febr. Der während des Kriegs angeordnete oder erweiterte französische „Werbediens“ im Ausland soll von nun ab beibehalten werden. Zum Oberkommissar für französische Ausbreitung wurde Daniel ernannt. Der „Werbediens“, der mit Northcliffe-Lagenpresse zusammenarbeitete, hat an Verheerung, Verdrehung und Spionage während des Kriegs das denkbar Größte geleistet. Und Deutschland stand der Lagenarbeit gegenüber vollständig wehrlos und tatenlos da.)

Unabänderlich.

Paris, 21. Febr. Der „Matin“ meldet: Am Samstag vormittag fand vor der Abreise Briands ein Ministerat statt. Es wurde beschlossen, daß das Pariser Abkommen in seiner Gesamtheit unabänderlich sei. Nur über die Ausführung soll in London verhandelt werden und darüber, was etwa an die Stelle der Ausfuhrsteuer treten könnte, falls auf diese verzichtet werden soll.

Die Entschädigungsrechnungen.

Paris, 21. Febr. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet heute aus London die Beträge, die die einzelnen Staaten der Wiederherstellungskommission als die Höhe ihrer Schulden angegeben haben. Frankreich verlangt, wie bereits berichtet, 218 542 000 000 Papierfranken, England 2541 502 534 Pfund Sterling, sowie 7587 832 086 Franken, Italien 33 Milliarden Lire, 37 Milliarden Franken und 128 Millionen Pfund, Polen 23 Milliarden Goldfranken, Rumänien 31 Milliarden Goldfranken, Brasilien schlägt seine Schiffverluste auf 1189 000 000 Pfund Sterling, Belgien bringt eine Rechnung vor von 34 Milliarden belgischer Franken und 2½ Milliarden französischer Franken. Für die Familien verlangt England im Ganzen ungefähr 8 Milliarden Goldmark. Außerdem werden die Rechnungen von Portugal, der Tschechoslowakei, Japan und Rumänien, die noch nachkommen, auf etwa 5 Milliarden Goldfranken veranschlagt. Der „Matin“ schreibt, daß die ganze Abschätzung einen ziemlich planlosen Eindruck macht.

Die richtige Antwort.

London, 21. Febr. Die Verbündeten hatten Argentinien ersucht, die Einfuhr von Kriegsmaterial aus Deutschland zu verbieten...

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 22. Februar 1921.

Prägung von Reichsmünzen. Im Januar 1921 sind aus Eisen für 633 930 Mark Fünfpfennigstücke aus Zink für 2 329 493 Mark...

Briefe nach Vichingen. Der Postdienst im Fürstentum Vichingen wird nicht mehr von der österr. Reichspost, sondern von der schweizerischen Postverwaltung wahrgenommen.

Steuerfreie Auszahlung von Staatsanleihebuchzinsen. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach dem Kapitalertragsteuergesetz vom 29. März 1920 sind u. a. die Sparkassen...

Fälschung von Einkommensteuermarken. Der Vertrieb der Einkommensteuermarken zu 25 Mark ist mit sofortiger Wirkung eingestellt worden...

Der Abtransport der russischen Kriegsgefangenen in ihre Heimat steht unmittelbar vor dem Abschluss. Das Reichsamt für die Angelegenheiten der Kriegsgefangenen...

Zur Warnung. Den Besitzern von Karbid als Beleuchtungsmittel sei mitgeteilt, daß die Karbidröhren nicht in den Abort geworfen werden dürfen...

Stuttgart, 21. Febr. (Verschiedenes.) Die sozialdemokratische Fraktion hat im Landtag den Antrag eingebracht, daß der Anspruch der Minister auf Ruhegehalt...

Die Krise in der Schuhindustrie. Die seit langer Zeit in der Schuhindustrie anhaltende ungünstige Lage durch Arbeitslosigkeit und ungunstige Absatzmöglichkeiten...

Tierseuchenstand. Nach dem amtlichen Bericht der Tierärzte hat die Maul- und Klauenseuche in Württemberg in der ersten Hälfte des Monats Februar weiteren starken Rückgang erfahren.

Eine Röglisten, wunderjährige aus der Fremdenlegion zu befreien. Nach einer Mitteilung des Auswärtigen Amtes hat die französische Regierung bisher die Entlassung aller über 18 Jahre alten Personen...

Calw, 21. Febr. (Vom Landm. Bezirksverein.) Eine Bezugs- und Abgabengesellschaft für den Bezirk Calw wurde bei der gestrigen Hauptversammlung des Landm. Bezirksvereins gegründet.

Horb, 21. Febr. (Rascher Tod.) Am Sonntag vormittag ist der Böckelmeister Wellner im Eisenbahnzug auf der Fahrt nach Freudenstadt einem Schlaganfall erlegen.

Stuttgart, 21. Febr. (Gründungsfeier der Bäckereinnung.) Im Festsaal der Lieberhalle beginnt die hiesige Bäckereinnung ihre 30jährige Gründungsfeier.

Mhlbach, 21. Febr. (Die Umlage.) Der Gemeinderat beschloß, eine Umlage von 30 Proz. (bisher 18 Proz.) zu erheben.

Vom Bodensee, 21. Febr. (Silberschmuggler.) Auf dem Weg von Frankfurt nach Konstanz faßte die Polizei in Friedrichshafen drei polnische Juden ab, die an Traggurten und in Schmuggelweiden in langen Stangen gerollt je mehr als einen halben Kettner Silber...

Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Lotha.

(4) (Nachher verboten.) In diesem Augenblick trat die Schwester des jungen Herrn an Elise heran. Als die Freundin die Augen Elises mit Tränen gefüllt sah, ahnte sie schon, daß ihr Bruder hier irgend einen seiner bekannten albernen Streiche gemacht hatte.

Schwester und war sehr zufrieden, wenigstens leidlich gute Nachrichten über die beiden Damen zu erhalten. „Nun aber machen Sie sich schnell fertig mein lieber Herr von Stahren, Sie trinken doch bei uns den Tee?“

Stuttgart, 21. Febr. (Verschiedenes.) Die sozialdemokratische Fraktion hat im Landtag den Antrag eingebracht, daß der Anspruch der Minister auf Ruhegehalt sowie auf Witwen- und Waisenversorgung gleich geregelt werde.

Der Verband Württ. Industrieller hält seine 13. ordentliche Mitgliederversammlung am 1. März im hiesigen Rathaus.

Die Wasserabgabe der Landeswasserversorgung ist wieder stark eingeschränkt worden in Folge großer Störungen in der elektrischen Stromlieferung von den Oberschwäbischen Elektrizitätswerken.

Im Söndlinger Gemeindevorstand wurden aus dem Jagdhause des Professors Baisch in Stuttgart wertvolle Haushaltungsgegenstände, eine Matratze, die Vorhänge u. a. gestohlen.

Stuttgart, 21. Febr. (Versammlungen.) Ein Vertretertag der Deutschen demokratischen Partei, der unter dem Vorsitz von Stadtparrer Genschwein in Friedrichshafen hier stattfand, faßte eine Entschließung gegen die Pariser Forderungen und sprach die Erwartung aus, daß die Regierung unbedingt an dem „Unannehmbar“ festhalte.

Stuttgart, 21. Febr. (Lohnbewegung.) Die Metzgergesellen von Groß-Stuttgart verlangten in einer Versammlung einen Tarifabschluß mit Lohnerrhöhung. Der Zentralverband der Metzger wurde mit den Verhandlungen beauftragt.

Der Württ. Beamtenbund lehnt die fünfjährige Grundklasseneinteilung und die Abfassung der Teuerungszuschläge nach Ortsklassen ab.

Die Gehälter der Kammerseger sind um rund 21 Prozent erhöht worden.

Ludwigsburg, 21. Febr. (Eingemeindungsfragen.) Der Gemeinderat von Hoheneck hat nun die hiesigen Stadtverwaltung Mitteilung gemacht, daß über die Frage der Eingemeindung nach Ludwigsburg keine Verhandlungen angebahnt werden sollen.

Der Sohn des Garni-Verwaltungsinpektors Götz, Hauptmann Edwin Götz, der bei den Kämpfen der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika den Heldentod starb, wurde von General von Lettow-Vorbeck, dem Verteidiger der Kolonie, bei seiner kürzlichen Anwesenheit durch eine Ehrenurkunde geehrt, die der General den Eltern ausstellte.

Veßrajanen, 21. Febr. (Sommeraufenthalt des Herzogs.) Herzog Wilhelm von Württemberg wird am 23. Februar nach Schloss Friedrichshafen zu längerem Aufenthalt abreisen.

Mirheim u. L., 21. Febr. (Man muß sich nur zu helfen wissen.) Der „Teufel“ berichtet: Arms Leute in Dettingen, die über keinen Schweinefoll verfügen, ziehen Ferkel mit der Fläche in der Küche groß.

Schramberg, 21. Febr. (Diebe.) Der 28jährige Johannes Reithaupt von Dennenbrunn und der 24jährige Wilhelm Joachim von Thingen haben in der Uhrfabrik von G. ... Waren wieder beigebracht. Beide sind bestraft.

„Ach, da wird irgend so ein großer Roter hinterherlaufen und die Pferde anfallen. Aber nein, sieh doch mal Elise! Wichtig das ist dein Papa und auch Hans. Wer ist aber der fremde Herr, der bei ihnen sitzt?“



Der Einfluß der Neckarkanalisierung auf die Landeskultur.

Ohne Zweifel ist die Schiffbarmachung des Neckars und seine Verbindung mit den Hauptströmen Deutschlands von ganz erheblichem Vorteil für Industrie, Handel und Gewerbe. Doch dürfte nicht zu leugnen sein, daß ein Hauptzweck der Landwirtschaft, unsere Landeskultur, neben Vorteilen auch erhebliche Nachteile durch die Neckarkanalisierung zu erwarten hat.

Vor allem ist ihr Einfluß auf den Grundwasserspiegel der angrenzenden Grundstücke sicher unermesslich. Dazu schreibt Regierungsbaumeister Neubert-Darlsruhe im „Karlsruher Tagblatt“:

Bekanntlich unterscheiden wir drei Arten des Bodengewässers: gebundenes, freies und Grundwasser. Zum Unterschied vom gebundenen und freien fällt das Grundwasser die gesamten Hohlräume aus und verdrängt daher fast alle Luft aus dem Boden. Gerhardt schreibt, daß es durch Regenwasser entsteht, das — nachdem ein Teil abgelaufen, ein anderer verdunstet, ein dritter von den Pflanzen aufgenommen worden und ein vierter zur Sättigung der kleinen Wasseranreicherungsvermögen verbraucht worden ist — tiefer in den Boden sinkt und von einer un durchlässigen Schicht zurückgehalten wird. Durch die Niederschläge wird dem Grundwasser von oben immer mehr Stoff zugeführt. Es müßte daher bis zur Oberfläche steigen, wenn es nicht durch mehr oder weniger gänzlich Gefälle nach der Seite im Boden langsam, aber stetig abfließen könnte. Es bewegt sich entweder auf die nächstgelegene Wasserader zu oder es tritt als Quelle zutage. Wird das Grundwasser vom Fluß oder Bach aufgenommen, so stehen beide Wasserspiegel im schwankenden Gleichgewicht. Verändert sich der Spiegel im Fluß oft nur um ein klein wenig nach unten oder oben, so wird auch das Grundwasser in der Nachbarschaft sich sofort danach einstellen.

Der Stand des Grundwassers wird sich aber meist nicht in gleichem Maße der Veränderung im Wasserspiegel des Flusses anpassen, sondern es können verhältnismäßig sehr große Schwankungen zwischen dem angehalten oder auch gesunkenen Wasserspiegel des Flusses und dem neuen Grundwasserspiegel eintreten. Genauere Angaben lassen sich hier im voraus leider wohl nicht machen, da die Kenntnis über Zustand und Bewegung des Grundwassers naturgemäß lückenhaft ist und wohl auch bleiben wird. Nicht nur die Wasserstände, sondern auch die Bodenbeschaffenheit der angrenzenden Grundstücke usw. spielen eine große Rolle. Es kommt nicht selten vor, daß nach Ausführung eines Staues der Grundwasserspiegel im benachbarten Gelände höher steht als der gesunkene Wasserspiegel im Fluß. Die Erklärung hierfür ist in erster Linie im Fall Karlsruher zu suchen (nach dem in engen Röhren — Bohrdrüben — die Flüssigkeit höher oder tiefer steht als in den mit ihnen in Verbindung stehenden weiten Flüssigkeitsbehältern).

Die Erhöhung des Grundwasserspiegels — am Neckar wird fast ausschließlich dieser Fall in Betracht kommen — erstreckt sich unter Umständen mehrere Kilometer landeinwärts. Diese Erhöhung dürfte sich besonders im Schwemmboden der Rheinebene, zwischen Heidelberg und Mannheim, sehr bemerkbar machen. Aber auch oberhalb von Heidelberg ist wahrscheinlich der Einfluß auf den benachbarten Grundwasserspiegel nicht unerheblich, wenn man bedenkt, daß der Wasserspiegel des Neckars um mindestens 2,60 Meter gehoben wird, an verschiedenen Stellen sogar bis zu 8,50 Meter. Bei den voraussichtlich 35, nach neueren Plänen 28 Staustufen tritt eine durchschnittliche Erhöhung des Neckarwasserspiegels um 4,50 Meter ein. Unter diesen Umständen dürfte der Kulturzustand der angrenzenden Acker und Wiesen sehr in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn auch die Grundwasserhältnisse dieser Gewannstücke, die bisher an Trockenheit litten, günstig beeinflusst werden.

Daß oft die Verhältnisse in dieser Hinsicht sich ganz anders gestalten, als berechnet und angenommen worden ist, zeigt folgender Fall am Neckar: durch das Walzenwehr des Stuttgarter gehörigen Elektrizitätswerkes Boddenweiler wurde 1909 ein Auffang des Neckarwasserspiegels um rund 4,00 Meter herbeigeführt. Da ein Teil des in der Nähe gelegenen Wiesengeländes, im Besitz der Gemeinde Hochberg, nur wenig über dem beabsichtigten Stau lag, wurde das ganze Gelände verträglich soweit angefüllt, daß es mindestens 80 Zentimeter über dem ausgeführten Stau zu liegen kam. Theoretisch genügt also die vorgenommene Auffüllung durchaus. Praktisch hingegen zeigte sich, daß diese Annahme vollkommen unrichtig gewesen ist, denn im Frühjahr 1910, also kaum ein Jahr nach Ausführung des Staues, mußte die Wahrnehmung gemacht werden, daß sich in dem angefüllten Wiesengelände große Feuchtigkeit einstellte, ja das Wasser trat sogar an die Oberfläche. Der Grundwasserspiegel am Talhang stieg bis zu 1 Meter über dem angehaltenen Wasserspiegel des Neckars.

Der Einfluß des Staues zeigte sich deutlich, als er 1912 infolge einer Ausbesserung am Walzenwehr, aufgegeben werden mußte. Der Grundwasserspiegel im Gelände sank und die Wasserpfützen auf den Wiesen verschwanden allmählich. Nach den angestellten Beobachtungen vollzieht sich der Abfluß des Grundwassers nach dem Neckar und umgekehrt die Einwirkung des Staues sehr langsam und zwar im Zeitraum von 3 bis 6 Wochen.

Auch an der Ode ist durch den angehaltenen Wasserspiegel ein beträchtlicher Schaden den benachbarten Grundstücken entstanden. Langwierige, kostspielige Prozesse waren die Folge.

Beim Nordostseekanal hat sich der Grundwasserspiegel auf einer Ausdehnung von 8 Kilometer mehr oder weniger gesenkt, so daß zahlreiche Brunnen, Viehtränken usw. trocken gelegt wurden. Die Senkung vollzog sich aber sehr ungleichmäßig, oft blieb das Wasser in der Nähe des Kanals in mäßigen Tiefen stehen, während es an anderen Stellen in weiter Entfernung vom Kanal verschwand. Da einzelnen Dörfern das Trinkwasser entzogen wurde, mußten auf Kosten der Kanalverwaltung einheitliche Wasserversorgungsanlagen gebaut werden.

Tiefste Erfahrungen machte man am Teltowkanal, am Elbe-Travelkanal, bei dem Walzenwehr bei Schweinfurt und anderen Kanalbauten.

Diese Beispiele zeigen, daß die Wasserspiegelerhöhung oder Senkung auf die benachbarten Grundstücke von großem Einfluß sein kann. Auch am Neckar, wo sich der Stau auch auf die Nebenflüsse ausdehnen wird, dürfte die Einwirkung auf Acker, Wiesen und Bäder groß sein. Vom Standpunkt der Landeskultur aus müßte deshalb unbedingt gefordert werden, daß so wenig wie nur möglich Staustufen ausgeführt werden und daß der verurteilte Schaden, der nach den wasserrechtlichen Bestimmungen vergütet werden muß, von einer Kommission festgesetzt wird. Dieser Schaden läßt sich allerdings erst dann richtig ermessen, wenn man den früheren, d. h. den gegenwärtigen Zustand der Wiesen und Acker, gekannt hat. Es wäre deshalb unbedingt erforderlich, daß jetzt Erhebungen über die Grundwasserhältnisse im Neckartal und über den Kulturzustand der angrenzenden Grundstücke gepflogen werden.

Die Grundwasserhältnisse dürften wohl von den technischen Behörden in den letzten Jahren genügend geklärt worden sein, so daß die Veränderungen nach Ausführung der verschiedenen Staustufen leicht zu konstatieren sein werden. Die Festlegung des Kulturzustands der Acker und Wiesen im Neckartal ist wohl noch nicht gemacht worden; hier würde sich für die Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, Stuttgart und Darmstadt ein weites und dankbares Feld der Betätigung bieten. Wer soll auch die Landwirte bei ihren späteren Ansprüchen tatkräftig unterstützen? Das kann doch nur die Landwirtschaftskammer als die berufene Vertreterin der Gesamtländwirtschaft. Es wird ihr diese Unterstützung um so leichter fallen, wenn sie schon jetzt im Interesse der Landwirtschaft den nötigen Stoff sammelt.

Macht sich in den aufstehenden Ländereien am Neckar Druckwasser nach Ausführung einer Staustufe bemerkbar, so müßte dieses entweder durch Auffüllen un schädlich gemacht werden oder es könnte durch Entwässerung mittels Tränagen oder offenen Gräben in das Unterwasser der Staunanlage entfernt werden. In dies nicht möglich, so wäre das Druckwasser auf künstlichem Wege, mittels einer elektrischen Pumpe, zu beiseiten. Bei den kulturtechnischen Maßnahmen muß man jedoch immer Vorsicht walten lassen, denn einerseits muß die Vegetationskrone von Risse befreit werden und andererseits muß sie von dem Grundwasser in trockenen Zeiten einen Vorteil haben. Diese Fragen sind nur unter Berücksichtigung der örtlichen Boden- und Wasserhältnisse vom landwirtschaftlich-kulturtechnischen Gesichtspunkt aus einwandsfrei zu lösen.

Der Einfluß der Neckarkanalisierung auf die Landeskultur ist infolgedessen von großem Nutzen, als durch die Errichtung von Staustufen die oft so schädlichen Hochwasser von den Feldern und Wiesen während der Wachstumszeit ferngehalten werden. Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß die Hochwasser im Herbst und Winter für die Wiesen sehr nützlich sein können, da sich dann viele Düngstoffe auf den Wiesen ablagern.

Es wäre auch zu erforschen, ob sich die Neckarkanalisierung nicht dadurch in den Dienst der Landeskultur stellen würde, daß sie Wasser zur Bewässerung, sei es zur Bereisung oder sei es zur Beregnung, an verschiedenen möglichst zahlreichen Stellen des Kanals zur Verfügung hat. Es wäre dies im Interesse der Landwirtschaft sehr zu begrüßen, da dann auf vielen Grundstücken der doppelte und dreifache Ertrag erzielt werden könnte.

Endlich ist wohl nicht nötig, besonders darauf hinzuweisen, daß bei Durchlässen oder Umfassungsleitungen des Kanals möglichst auf die Landwirtschaft Rücksicht zu nehmen wäre, weil jeder Quadratmeter Boden im Neckartal landwirtschaftlich so notwendig gebraucht wird. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, um den Nutzen für die Landwirtschaft möglichst hoch zu gestalten und den Schaden auf ein Minimum herabzusetzen, zumal den Neckartalgemeinden ohnedies von der Natur nur ein verhältnismäßig schmaler Streifen auf beiden Seiten des Neckars zur Bebauung zugewiesen ist; dieses wenige Land ist für sie daher doppelt wertvoll.

Bermischtes.

Entführung. In der Gegend von Willlich im besetzten Gebiet wurde auf der Landstraße ein 18jähriges Mädchen ge mißbraucht in ein Auto geschleppt und in der Richtung nach M. Stadtsdorf entführt.

Schledungen mit französischem Heeresgut. Als das amerikanische Heer nach Beendigung des Kriegs nach Amerika zurückkehrte wurde, verkaufte die amerikanische Regierung das zurückgelassene Heeresmaterial an die französische Regierung um rund 5½ Milliarden Franken. Es war das eigentlich ein Geschenk, denn das Material war auch damals noch wertvoll das Dreifache wert. Die Aussicht über das Material war aber so „monströs“, daß ganze Kantons von Baden

ausgetilgt wurden. Die Verwaltungsbeamten verschleuderten das Material geradezu. So wurden eiserne Bettfedern für 22 Pfg., Decken für 4 (vier) Pfg. verkauft. Ein Händler kaufte Material für 5 Millionen Franken gegen einen Scheck. Als aber der Scheck — aus Schlandrien oder mit Absicht — nach einem Monat bei einer Bank vorgelegt wurde, stellte es sich heraus, daß der Händler bei der Bank gar kein Guthaben hatte, der Scheck war also wertlos. Der Händler hatte aber sich und seinen Gewinn bereits übers große Wasser in Sicherheit gebracht. Es hat sich ein ganzes Heer von Schiefern angehäuft. Die Aufsichtsbehörde leitete nun Strafverfahren ein. 510 Angestellte wurden gerichtlich verfolgt und davon bis jetzt 463 verurteilt, 4271 Angestellte und Arbeiter wurden entlassen. Insgesamt hat die französische Regierung aus dem Verkauf 5 Milliarden erlöst, sie hat also einen Verlust von über einer halben Milliarde, während sie mindestens einen Gewinn von 7 bis 8 Milliarden hätte haben können.

Generaloberst von Böhm. Auf dem Wege zum Marschall bei Frankfurt a. Ode, wo er bei seinem Schilfergärtner zu Besuch war, ist der bekannte Führer einer deutschen Armee im Weltkrieg, Generaloberst Mor von Böhm in der Nacht zum 18. Februar gestorben. Der General wird auf dem Soldatenfriedhof in Berlin beigesetzt.

Die „Kronzeitung“ (Neue Preussische Ztg.) ist am 20. Februar, dem Wahltag, zum ersten Mal wieder mit der Umschrift des Eisernen Kreuzes „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!“ erschienen.



Letzte Nachrichten.

RTB. Berlin, 22. Febr. Blättermeldungen aus Leipzig zufolge fand dort im großen Schauspielhaus des Reichsgerichts die Eröffnung des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich in seiner vorläufigen Verfassung statt.

Brüssel, 21. Febr. Heute morgen 5 Uhr ist in Antwerpen ein Großbrand in dem umfangreichen Holzlager ausgedrohen. Der Schaden beträgt über 4 Mill. Franc; er ist zum größten Teil durch Verfallung bedingt. Sämtliche Schuppen im Ausmaß von 5000 Quadratmeter sind niedergebrannt.

RTB. Paris, 22. Febr. Wie der Sonderberichterstatter von Davaos in London meldet, fand die erste Vollziehung der Konferenz gestern Nachmittag im St. James-Palast statt. Der Einfluß der Konferenz, an den Nachmittag die Vollziehungen abzuhalten, gibt den Willen kund, unerschütterlich an die Dringlichkeit heranzutreten, um nach Möglichkeit Verschleppungsversuche zu verhindern, welche die beiden alliierten Abordnungen beabsichtigen könnten.

RTB. Nürnberg, 21. Febr. Von den Reichstagswahlen in Ostpreußen liegen bisher die Ergebnisse aus 41 von 42 Wahlkreisen vor. Danach erhielten die D.N. 277 540, die D.V.P. 138 987, Hr. 87 699, Dem. 50 003, Coi. 21 647, U.S.P. 51 706, Komm. 67 562, Wirtsch.P. 9569, Polen 11 622. Es entfallen auf D.N. 4, D.V.P. 2, Z-mr. 1, S.P.D. 3, Komm. 1 S.

RTB. Berlin, 22. Febr. Das „Berliner Tageblatt“ untersucht die Frage, ob durch das Ergebnis der preussischen Landtagswahlen die alte preuss. Regierungskoalition gestärkt sei und kommt zu dem Schluß, daß durch die Wahlen die Koalition eine Stärkung erfahren habe, der eine erhebliche Schwächung der Opposition der Linken gegenüberstehe, während der Gewinn der Deutschnationalen den Verlust der Deutschen Volkspartei nur um etwa ein Duzend Mandate übersteigen dürfte. Die preussische Regierungskoalition werde also durchaus in der Lage sein, die Geschäfte des Landes weiter zu führen. Eine Art „Bürgerblock“, wie er in rechtsliebenden Ländern bereits erdriert worden sei, bezeichnet das Blatt als vollkommen unmöglich, da weder die Demokraten noch das Zentrum eine derartige Koalition mitmachen würden.

In einem Aufruf zur Einigkeit fordert der „Vorwärts“ die Unabhängigen zum Zusammengehen mit den Mehrheitssozialdemokraten auf. Eine ernste Meinungsverschiedenheit zwischen beiden Parteien bestehe nur über die Frage des Zusammenrückens mit den Bürgerlichen. Ein Zusammenrückens nach dieser Richtung hin sollte den Unabhängigen umso weniger schwer fallen, als ja ihre österreichischen Gesinnungsgenossen bereits nach ihr gehandelt hätten. Die Einigkeit der Sozialisten sei erforderlich sowohl zum Kampf gegen die Rechtsparteien, als auch gegen den Terror der jesuitischen kommunistischen Minderheiten.

Druck und der Verlag W. Rieler'schen Buchdruckerei Allenfeld. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baum.

Zumweiler.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder und Schwager

Jakob Friedr. Welker

im Alter von 48 Jahren unerwartet schnell nach schwerem Leiden in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Kinder.

Beerdigung am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

Ia. Düngergips Hallerde

vorzügliches Mittel zur Bodenlockerung, Verbesserung des Düngers (durch Bindung des natürlichen Stickstoffes) und zur Reinigung der Stallluft, kann täglich abgeholt werden, u. wird vorläufig wegen Platzmangel zu billigerem Preise berechnet.

Darlehensschaften u. landwirtsch. Vereine etc. erhalten bei Waggonbezug **Vorzugspreise.**

Gipswerk Luz, Untertalheim
Post und Station Gündringen.

Für Geschenkw Zwecke

sind Bücher besonders geeignet. Eine schöne Auswahl der besten Bücher finden Sie in der

W. Rieker'schen Buchhandlung

Altensteig.

Altensteig.

la Kunst-Honig

1 Pfd. Paket Mt. 4.70

feine Roll-Gerste

1 Pfd. Mt. 3.—

Hartgries, grob

1 Pfd. Mt. 3.70

Hartgries, fein

1 Pfd. Mt. 3.50

Reismehl

1/2 Pfd. Paket Mt. 2.50

amerik. Perl-Reis

1 Pfd. Mt. 3.—

la Saigon Voll-Reis

1 Pfd. Mt. 4.—

empfiehlt von frischen Sendungen.

Chr. Burghard jr.

Patentbriefe

in schöner Auswahl empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlg.

2 Stück

Aufzug-Seile

à 20 Mt. lang

verkauft

Paul Jannasch

Altensteig.

2 tüchtige

Maurer-gesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Konrad Schaible

Maurer-m. in

Hünenberg u. Calw.

Solide Agenten

bei hohem Verdienst überall gesucht.

Grüssner & Co., Neuroda i. E. Holzrouten- u. Jalousienfabrik.

Offene Beine

alte bössartige Geschwüre, Flechten, R. d. G. Webe Kunst über Heilung ganz umsonst, nur Rückenmark erwähnt.

Roland Heiligenstadt Elbst. Schließfach 9.

Altensteig-Tabl.

Auf

Einfuhrzusage 4

von Februar März

entfallen 100 Gr. Weichkäse zu 4 Mt. pro Pund, welche am Mittwoch, den 23. ds. Mt. bei Burghard und Haig abgeholt werden können.

Den 21. Februar 1921.

Stadtschultheißenamt.

Hochdorf.

Eine neuweilige



Milch-Kalb

sowie eine hochtrachtige

Kalbin

hat zu verkaufen

Johs. Zieffe.

Beuren.

Eine starke



Kalb

mit dem 3. Kalb hochtrachtig hat zu verkaufen

Großhans.

Beuren.

Einen 2 1/2 jährigen starken

Zugtier

unter 3 die Wahl hat zu verkaufen

Martin Seeger.

1 schönes



Zuchtrind

hat zu verkaufen, wer? — sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Edelweiler.

Ein 16 Monate altes

Zuchtrind

sowie einen 9 Monate alten



Zuchtfarren

hat zu verkaufen

Gottfried Rohrer.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Consum-Marmelade

1 Pfund Mt. 3.—

la Marmelade

mit 50 % Zucker

1 Pfd. Mt. 4.25

vorzüg. Apfel-Marmelade

aus frischen Äpfeln hergestellt mit Kristall-Zucker eingekocht

1 Pfund Mt. 4.50

in Originalkisten à 50 Pfd. Inhalt zu ermäßigten Preisen bei

Chr. Burghard jr.

„Drogerol“

ist das Beste

für kranke u. schwache Tiere, bes. Schweine.

Paket ca. 2 Pfd. Mt. 4.—, 10 Paket Mt. 35.—.

Nichts anderes nehmen!

Zu haben bei:

Chr. Burghard jr., Altensteig.

Altensteig.

Friedrichsdorfer Zwieback

empfiehlt

G. Gutekunst

Bäckerei und Konditorei.

Eine starke

Schaffkalbin

32 Wochen trüchtig verkauft

Michel Hartmann

Epielberg.

Hochdorf.

Einen Bunt schöne



Milch-schweine

verkauft am Donnerstag, den 24. ds. Mt., mittags 11 Uhr

Andreas Gauß.

Ein Paar kleinere



Läufer-schweine

hat zu verkaufen

Georg Zoller

Ettmoudweiler.

Zur gefl. Beachtung!

Wenn man etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, so ist es ein gewaltiger Unterschied, ob man einen Käufer, bezw. ein Angebot hat oder zehn. Oft erfährt man erst hinterher, daß man ein Objekt viel besser hätte verkaufen können oder daß man viel günstiger gekauft hätte, wenn man nicht gerade nur auf den einen Käufer oder Verkäufer angewiesen gewesen wäre. Es verlohnt sich deshalb immer, die Verkaufs- und Kaufsmöglichkeiten durch eine Anzeige in der Zeitung zu vergrößern. Inserate finden in der Schwarzwälder Tageszeitung aus den Tannen die weiteste Verbreitung u. haben best. Erfolg!

Kaufen Sie

Dixin

von Henkel

basis

Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.



empfiehlt alle Sorten gute feinstmögliche

Gartenräumereien

sowie Stiefzweibel (Stuttgarter Riesen) Runkelrübensamen rot und gelb (Eckendorfer).

Zimmerfeld.

Ein Paar schöne 2 jährige



Zugtiere

sowie ein leichtes

Einspanner-Wägele

geeignet für Rehgger oder Milchfabriente, verkauft

Fr. Harr.

Almandle.

Verkaufe morgen Mittwoch schöne starke

Milch- und Läufer-schweine



zu billigerem Preis in meinem Stall.

Wiedmann.

Delfarben

kreischfestig in allen Tönen

sowie

Leinöl, Leinölfirniß, Serpentinöl, Möbellack, Copallack, Eisenlack, Fußbodenlack, Fußbodenöl, Fußbodenwachs (Parkettperle) weiß und gelb, Mattierungen, Polituren, Maschinen- u. Motorenöl, Consi. Masch.-Fett, Puzwolle, Pinsel u. Plafondbürsten, Seifen u. Seifenpulver

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

R. Ungerer, Nagold.

Mädchen gesucht.

Ein ehrliches fröhliches Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das bürgerlich kochen kann, auf 15. März oder 1. April nach Pforzheim gesucht. Gute Behandlung. Anfangslohn 120 Mark.

Näheres zu erfragen bei Frau Maria Braun, Schaffner (Vahnhof) Altensteig

Verlobungskarten und Hochzeitskarten

fertigt schnell und sauber die

W. Rieker'sche Buchdr.

Ein ehrliches, williges

Mädchen

bei guter Behandlung und Verpflegung sofort gesucht

Frau Buamtsvölkstr. Marquardt.

Altensteig.

Schöne gesunde

Speisezwiebel

und Knoblauch

empfiehlt billigst

Fritz Bühler jr.

